

Impressum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände
Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.
Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

«verlieren die Mitarbeitenden die Kreativität»

Beispiel mit stationären Institutionen – nötig. Ich denke da u. a. an Kurzaufenthalte von Spitex-Kundinnen oder -Kunden in einem Heim, damit sich pflegende Angehörige erholen können. Überhaupt müssten Übergänge von Zuhause ins Heim flexibler gestaltet werden. Das Konkurrenzdenken Spitex-Heime hat in der heutigen Gesellschaft keinen Platz mehr, geschweige denn in der Zukunft, wo vielleicht Menschen sehr lange auf einen Heimplatz warten müssen.

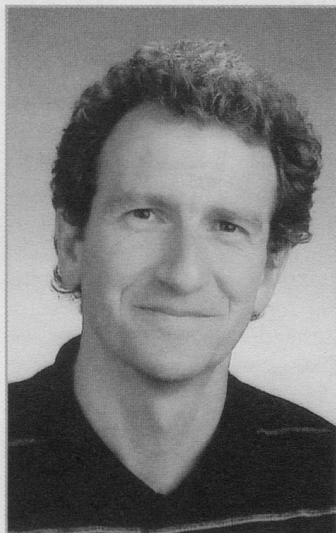
Abgrenzungstendenzen und Konkurrenzdenken haben ihren Ursprung oft in diffusen Ängsten und mangelndem Selbstbewusstsein. Trifft das auch auf die Spitex zu?

In der Spitex gibt es, gerade wenn es um Kooperationen geht, zahlreiche Ängste. Das zeigt sich auch daran, wie harzig viele Zusammenschlüsse über die Bühne gehen. Ich vertrete den Standpunkt: Spitex ist eine Super-Dienstleistung, die schon wegen der Alterspyramide in Zukunft sehr gefragt sein wird. Doch für eine fortschrittliche Führung und Administration braucht es starke Organisationen, die eine gewisse Grösse haben.

Im übrigen muss sich die Spitex als Nummer 1 im Bereich der Hilfe und Pflege zu Hause gut überlegen, was auf welcher Ebene gemacht werden soll – von den Basisorganisationen über die Kantonalverbände und regionale Zusammenschlüsse von Kantonen bis zum Spitex Verband Schweiz. Und hier glaube ich, dass der SVS früher oder später mehr Mittel brauchen wird, um die Spitex schweizerisch als Organisation im Gesundheitswesen zu positionieren.

Sehen Sie noch weitere Punkte, die eine Entwicklung der Spitex gefährden?

Eine Gefahr sehe ich auch darin, dass man alles bis ins Letzte und auf die Minute genau regelt und



Marcel Schuler-Rosso führte die Spitex Nidwalden in einem 80-Prozent-Pensum. Er ist ausgebildet als kaufmännischer Angestellter, Sozialarbeiter und Verbandsmanager. Mit seiner Familie wohnt er in Kriens.

an solchen Regelungen in der Praxis in jedem Fall stur festhält. Die Mitarbeitenden müssen einen Handlungsspielraum haben und die Freude bei der Arbeit muss erhalten bleiben.

Wenn Regelungen dazu führen, dass bloss noch rein wirtschaftliche und technische Aspekte im Vordergrund stehen, aber auch wenn sich das Tempo erhöht und sich Mitarbeitende schuldig fühlen, falls eine Leistung ein paar Minuten länger dauert, so hat das längerfristig negative Auswirkungen auf die Qualität der

Spitex Nidwalden

Der Spitex Verein Nidwalden deckt seit 1988 alle elf Gemeinden des Kantons ab. Die Spitex Nidwalden beschäftigt rund 90 Mitarbeitende, die sich in 38 Vollzeitstellen teilen. 2004 wurden rund 650 Kundinnen und Kunden betreut. Geleistet wurden ca. 20'000 Stunden Hauswirtschaft und 20'000 Stunden Pflege. Umsatz: 3,3 Mio. Franken.

Dienstleistungen. Denn Stress wirkt sich sowohl auf die Mitarbeitenden wie auch auf die Kundenschaft nachteilig aus. Weder eine blitzblanke Küche noch ein technisch einwandfreier Verband wird darüber hinweg täuschen können, dass sich die Mitarbeiterin in ihrem Job nicht wohl fühlt.

Die Spitex darf nie vergessen: Ihre Dienstleistung richtet sich an Menschen. Die Reglementierung und Optimierung von Dingen wie Qualität, Effizienz und Hygiene ist das eine. Das andere: Die Spitex lebt davon, dass gut ausgebildete Mitarbeitende, wenn sie ein Haus betreten, ein Stück weit auch selbständig reagieren und agieren können.

Wie sieht Ihre Wunsch-Spitex in zehn Jahren aus?

Spitex ist eine flexible und gut vernetzte Organisation, die schnell da ist, wenn man sie braucht. Sie kann – fachlich kompetent – in

unterschiedlichen Situationen gezielt eingesetzt werden. Gleichzeitig aber achtet die Organisation darauf, sich im Einzelfall laufend wieder überflüssig zu machen.

Warum verlassen Sie die Spitex?

Als ich die Spitex Nidwalden vor 6½ Jahren übernahm, ging es darum, den auf dem Papier beschlossenen Zusammenschluss der elf Gemeinden in der Praxis umzusetzen. Solche Aufbauarbeit liegt mir. Ich bin zufrieden mit dem Prozess, den wir gemacht haben. Es gab zwar Auseinandersetzungen, aber die Verantwortlichen waren bereit zu investieren und haben uns die nötige Zeit gegeben. Jetzt geht es um das Konsolidieren und die Weiterentwicklung. Mit der Stelle in der Sozialdirektion der Stadt Luzern bietet sich mir eine neue Herausforderung und eine Chance, in eine neue Komplexität einzusteigen. □

Impressum Schauplatz Spitex

Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Aargau, Appenzell Ausserrboden, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.Gallen, Thurgau, Zürich

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich, Zypressenstrasse 76, 8004 Zürich, PC 80-17130-2, Telefon 01 291 54 50, Fax 01 291 54 59, E-Mail info@spitexzb.ch

Erscheinungsweise: Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember

Auflage: 2450 Ex.

Abonnement: Für Mitglieder gratis. Zusatzabonnement Fr. 30.-, Abonnement für Nichtmitglieder Fr. 50.-.

Redaktion: Katrin Spring (ks); Annemarie Fischer (FI), Zürich; Markus Schwager (SC), Zürich; Fritz Baumgartner (FB), Aargau; Christine Aeschlimann (ca), Appenzell AR; Rita Argenti-Frefel (RA), Glarus; Tino Morell (Mo), Graubünden; Heidi Burkhard (HB), Luzern; Franz Fischer (ff), Schaffhausen; Helen Jäger (Jä), St. Gallen; Christa Lanzicher (CL), Thurgau; Assistenz: Ruth Hauenstein

Layout: Kontext, Lilian Meier, Steinberggasse 54, 8400 Winterthur

Druck und Versand: Kürzi Druck AG, Postfach 261, 8840 Einsiedeln

Redaktions- und Inserateschluss für die Ausgabe Nr. 3-2005: 18. Mai 2005. Wir bitten Sie, uns sämtliche Unterlagen bis zu diesem Datum zuzustellen.

Verwendung der Artikel nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.